

THEMA DER WOCHE

Die Zukunft der Mobilität wird jetzt im Lungau getestet

Der Biosphärenpark Lungau ist Testregion für automatisiertes Fahren. In St. Michael und Tamsweg wird der Verkehr an mehreren neuralgischen Punkten analysiert.

Tamsweg. Aufbauend auf der Partnerschaft zwischen Regionalverband Lungau und ALP.Lab, der österreichischen Testregion für automatisiertes Fahren, wurde nun der nächste Schritt gesetzt. Die Ziele sind vielfältig: „Über allem steht, ein besseres Verständnis des Verkehrs insgesamt zu gewinnen und die Entwicklung im Bereich des automatisierten Fahrens zu unterstützen. Neben der konkreten Beobachtung und Erhebung sind darüber hinaus etwa die Zusammensetzung des Verkehrs oder auch die Identifikation von Gefahrenpotenzialen wesentliche Projekthinhalte“, sagt Gerhard Greiner, GF von ALP.Lab.

Angesiedelt ist das Projekt bei der Klima- und Energiemodellregion Lungau, die sich in den

nächsten Jahren noch stärker den Themen Verkehr und Mobilität gesamtheitlich widmet. „Der Verkehr ist eines der großen Zukunftsthemen. Fortschritte im Bereich des automatisierten Fahrens können zu mehr Sicherheit im Verkehr und Effizienzsteigerungen führen. Für uns ist es wichtig, den Verkehr noch besser zu verstehen, sodass auch entsprechende Maßnahmen gesetzt werden können. Dazu braucht es neben genauen Analysen und Erhebungen vor allem auch eine ständige Kommunikation dieses Themas“, sagt Bgm. Georg Gappmayer, zugleich auch Sprecher der Lungauer Bürgermeister und Obmann-Stv. des Regionalverbandes.

Mit Tamsweg und St. Michael wurden in zwei Gemeinden bis-

her fünf Sensoren zur Verkehrsbeobachtung installiert. Diese liefern ein genaues Bild des Verkehrs am Postplatz in Tamsweg sowie am Kreisverkehr und im Bereich des Einkaufszentrums in St. Michael. „Die Daten sind selbstverständlich anonymisiert, wodurch keine Rückschlüsse auf Personen möglich sind.“

Im Lungau sind bisher fünf Sensoren installiert

Greiner: „Systeme für automatisiertes Fahren sind auf Trainingsdaten angewiesen, um im realen Einsatz auf der Straße richtig reagieren zu können. Normalerweise werden diese Daten von Fahrzeugflotten gesammelt.

Wir hingegen installieren die Sensoren direkt und können so effizienter kritische Verkehrssituationen identifizieren – genau dort, wo sie gehäuft auftreten, und das ohne zusätzliche Emissionen.“

Das Projekt führe weiters zum Aufbau und zur Intensivierung von bestehenden und neuen Kooperationen und Netzwerken mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen. „Ebenfalls können sich durch die Zusammenarbeit mit weiteren Testregionen in Österreich neue Möglichkeiten ergeben“, sagt Gappmayer.

Die Wirtschaftskammer-Bezirksstelle Lungau, die das Projekt „Lungau als Testregion für autonomes Fahren“ mit dem Regionalverband initiierte, sieht in diesen Aktivitäten auch einen wirtschaftlichen Impuls für die Region. Bezirksstellen-Obmann LAbg. Wolfgang Pfeifenberger: „Der Lungau bietet sich als Testregion ja geradezu an. Wir haben eine Autobahn mit Tunnels und Mautstelle ebenso wie selektive Passstraßen, extreme klimatische Bedingungen sowie die entsprechende Infrastruktur – etwa durch etablierte Winterfahrzentren – und erfüllen damit alle Ansprüche, um die Möglichkeiten des autonomen Fahrens in der Praxis auszuloten. Natürlich erhoffen wir uns davon einiges, wenn der Lungau als ‚eine Landbrücke zu einer Technologie der Zukunft‘ bekannt wird.“

Das Projekt läuft zunächst für ein Jahr. Mit dem in Graz ansässigen Unternehmen, an dem auch Magna Steyr & AVL List sowie die Forschungseinrichtungen TU Graz, Joanneum Research und Virtual Vehicle beteiligt sind, hat der Lungau einen starken Partner an seiner Seite.



Von links: Franz Lüftenegger, Markus Schaflechner, Wolfgang Pfeifenberger, Georg Macheiner, Georg Gappmayer und Gerhard Greiner.

BILD: H. PERNER